

BORSTEI-RUNDSCHAU

Mietergemeinschaft Borstei e.V.

Ausgabe Winter 2019



INHALT

- 3 Information dringend erwünscht!**
- 4 Ladensterben**
- 6 Beim Hirsch um die Ecke**
- 8 Sind die Krähen an allem schuld?**
- 11 Ab in die Tonne!**
- 12 Digitale Welten**
- 16 Borstei 2030**
- 18 „Ein Schwimmbad wäre toll!“**
- 20 Hängende Gärten in der Borstei**
- 22 Ein Gemeinschaftsgarten für die Borstei?**
- 24 Aus dem Museum**
- 28 Borstei ganz in Weiß**
- 30 Borstei-Ticker**

In der letzten Ausgabe der Rundschau ist uns ein Fehler bei den Fotohinweisen unterlaufen. Daher möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Andreas Gregor für seine Fotos zum Beitrag über die Stolpersteine im letzten Heft bedanken!

Impressum:

Herausgeber: Mietergemeinschaft BORSTEI e.V., Löfftzstr. 8, 80637 München, Redaktion (V.i.S.d.P.): Anke Röver (AR), Barbara Sommer-Freudenreich (BSF), Beate Pappritz (BP), Dr. Susanna Partsch (SP), Oliver Sturz (OS), Wolfgang Haberl (WH), Peter Slezak (PS), Kai Meinschien (KM), Jan Müller-Raith (JMR), Fotos: Nektarios Chelioudakis, Layout: Martina Scholle (MSc), Markus Wächter (MW); Druck: Steininger Offsetdruck, Marienbader Straße 19, 85737 Ismaning

Information dringend erwünscht!

Unzählige Male haben wir an dieser Stelle bereits festgestellt, dass die Ladenstraße gewissermaßen der gesellschaftliche Mittelpunkt unserer Siedlung ist. Das hat sicher verschiedene Gründe, einer der wichtigsten ist, dass die Geschäfte die Möglichkeit bieten, den alltäglichen Bedarf hier zu decken. So ist es vom Erbauer jedenfalls vorgesehen. Seit einigen Monaten schon

klafft allerdings eine Lücke im Angebot: Weder Postdienstleistungen noch Schreibwaren, Schulbedarf oder Zeitungen sind dort zu haben. Stattdessen ranken sich Gerüchte um den Laden in der Biegung der Franz-Marc-Straße, schlicht und ergreifend weil jegliche Info fehlt, wie es dort weitergeht.

von ANKE RÖVER

Als die Post – an die sich heute vielleicht nicht mehr allzu viele erinnern können – damals ihre Filiale in der Borstei aufgab, war das fast ein Gewinn für die Siedlung. Denn mit der Übernahme der Postagentur durch Rita Körver, die lange den Schreibwarenladen führte, konnten endlich vernünftige Öffnungszeiten etabliert werden. Die erste Versorgungslücke entstand, nachdem Rita Körver ihr Geschäft aufgegeben hatte. Schon in den Monaten bis zur Neueröffnung von „Fräulein Roth“ machte sich recht schmerzlich bemerkbar, wie sehr eben dieses Angebot fehlt. Fräulein Roths Gastspiel in der Borstei war dann nur kurz und die nächste Lücke tat sich auf.



Zunächst stand der Laden länger leer, bis sich plötzlich etwas hinter den Schaufenstern tat. Sollte sich der Mieter, der laut Gerüchten den Vertrag schon unterschrieben hatte, aber nicht aufgetaucht war, doch noch zur Geschäftseröffnung entschlossen haben? Die fragenden Gesichter der Bäckerei-Kunden an den Wochenenden sprachen Bände. Dem Rätselraten folgte eine gewisse Empörung, dass aus dem Schreibwarenladen nun also offensichtlich eine Versicherungsagentur geworden war. Wo bitte sollen wir denn nun unsere Zeitung kaufen, wo unsere Päckchen hinbringen oder die Hefte zum Schulanfang erstehen? Bis heute ist der Vermieter eine Antwort auf diese Frage schuldig. Eine allgemeine Info an alle Mieterinnen und Mieter zu diesem für alle wichtigen Thema ist bislang ausgeblieben.

Dabei scheint es nicht an Mitteln zu fehlen, denn immerhin ist es dem Vermieter auch gelungen, mit einem Rundschreiben an sämtliche Borstei-Haushalte darüber zu informieren, dass ein Sicherheitsdienst beauftragt wurde. Womit genau blieb freilich auch eher im Unklaren. Um weiteren Gerüchten zur Ladenstraße vorzubeugen: Wie der Inhaber der Versicherungsagentur erklärte, ist seine Agentur nur übergangsweise in den Laden gezogen, da an ihrem angestammten Platz umfangreiche Sanierungsarbeiten notwendig waren. Übrigens: Die langwierige und aufwendige

Sanierung, die extreme Verschmutzung mit sich brachte, betraf auch einen Kellerraum, der als Fahrradkeller dient. Eine Info zu den Arbeiten blieb aus, kein Aushang, kein Hinweis, keine Erklärung – und damit keine Möglichkeit für die Mieter, die untergebrachten Fahrräder (und andere Wertgegenstände) in Sicherheit zu bringen.

Ab wann wir wieder Schreibwaren, Post & Co. in der Ladenstraße erwarten können, weiß auch die Borstei-Rundschau nicht. Wir haben aber dennoch ein paar spannende Themen für Sie im Gepäck: So haben wir uns die Bauarbeiten zur Begrünung des Heizungsdachs genauer angeschaut (S.20), einen ebenso attraktiven wie ungenutzten Platz in unserer Siedlung ausgemacht (S.6) und uns auch noch mal des Müllthemas (S.11) angenommen. Neben einigen Eindrücken vom „L'après-midi blanc“ (S.28) bieten wir auch ein paar neue Details zur „Krähen-Frage“ (S. 8) und betrachten die Borstei in der digitalen Welt (S.12). Besonders wichtig ist uns in dieser Ausgabe die beigefügte Umfrage zu Ihren Vorstellungen und Wünschen an Ihr Wohnumfeld. Lesen Sie, was es damit auf sich hat, auf Seite 19.

Wir hoffen, dass Sie gut durch die dunkle Jahreszeit kommen, und wünschen Ihnen eine schöne und entspannte Vorweihnachtszeit!

LADENS



von **WOLFGANG HABERL**

„Ich geh mal zum Berger“, dieser Spruch, in vielen Haushalten der Borstei üblich, ist ab Ende 2019 Geschichte, denn Thomas Berger schließt seinen Getränkeladen. Seit Januar 2004 führte er den Betrieb, den er von einem Borsteibewohner übernommen hatte. Seit jenem Jahr belieferte er auch das Sommerfest der Mietergemeinschaft Borstei mit Getränken, Zapfanlage und Biergartengarnituren. Das funktionierte alle die Jahre zur allseitige Zufriedenheit.

Im Laufe der Zeit wurde der Laden immer wichtiger für die Borstei und die umliegenden Wohnquartiere, er entwickelte sich zu einem beliebten Treffpunkt. Dazu trug auch bei, dass

Berger mit dem Paketshop, der Lottoannahme und dem Telefonkartenverkauf weitere Geschäftsfelder aufat und zu guter Letzt auch Kaffee to Go verkaufte.

Der Grund für die Schließung war wie fast immer das liebe Geld. Berger wurden die Räumlichkeiten vom Vermieter ordnungsgemäß gekündigt. Ein Gespräch über einen möglichen neuen Mietvertrag kam nicht zustande. Bei Thomas Berger war auch kein Interesse mehr vorhanden, nachdem er eine Vermietungsanzeige gelesen hatte. Die dort angegebene Miete war um ein Vielfaches höher als

Seinen Lieferservice, der sich über das gesamte Stadtgebiet erstreckte, übergibt er an eine ihm bekannte Firma, für das Borstei-Sommerfest hat er auch jemanden an der Hand, der das übernehmen könnte.

So verliert das Viertel wieder einen kleinen Laden, in dem man sehr herzlich und gut, auch von der Mutter von Thomas Berger, bedient wurde und der immer einen kleinen Fußweg wert war.

STEFAN BERGER

seine und wurde von dem Laden seines Erachtens nicht erwirtschaftet. So entschloss er sich, den Laden aufzugeben und in ein Angestelltenverhältnis zu treten.

Ihre Allianz Agentur in der Borstei

Als Fachmann für betriebliche und private Altersvorsorge, Vermögensanlage, Baufinanzierung sowie Krankenversicherungen berate ich Sie kompetent und umfassend.



Stefan Festner

Generalvertretung der Allianz
Franz-Marc-Str. 3a
80637 München

stefan.festner@allianz.de
www.allianz-festner.de

Tel. 0 89.12 55 59 50
Mobil 01 60.2 82 19 01



Besuchen Sie
unsere Homepage!

Allianz



Bücherschrank auf dem Odeonsplatz
(Foto von Jan Müller-Raith)



Bücherschrank am Nordbad (Quelle:
www.munichmag.de_offene-buecherschraenke-muenchen)

von **SUSANNA PARTSCH**

Da geht man nun mehr oder minder tagtäglich die Hildebrandstraße entlang, biegt kurz hinterm Hirsch um die Ecke und realisiert nicht, dass da ein Vakuum ist. Ein Platz, von Blumenkübeln begrenzt, die schön anzusehen sind, aber auch einem Zweck dienen: zu verhindern, dass hier Autos parken können. Das ist natürlich sehr verdienstvoll, doch andererseits ist hier einfach verschenkter Raum.

Was könnte mit diesem Platz passieren, dieser leeren Fläche, die oft so wunderbar in der Sonne liegt? Wie wäre es, wenn hier ein paar Parkbänke stünden? Oder ein Tisch mit Stühlen? Ein Nachbarschaftstreff außerhalb der Ladenstraße!

Vielleicht könnte man hier auch einen der in München so beliebten Bücherschränke hinstellen. Borsteibewohner, die bereit wären, diesen Bücherschrank zu pflegen, gibt es sicher genug. Der Wunsch wurde ja auch schon

BORSTEI-BASTELBOGEN:
AUSSCHNEIDEN UND PLATZ
SELBST GESTALTEN

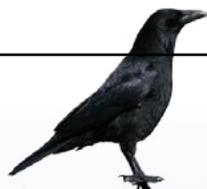


PS

BEIM HIRSCH UM DIE ECKE

an die Verwaltung herangetragen, allerdings bislang ohne Erfolg. Aber nach der großen Veranstaltung „Stadtlesen“ auf dem Odeonsplatz sowie dem Erfolg der vielen Bücherschränke überall in der Stadt, wäre es doch schön, wenn es in der Borstei auch endlich einen solchen Schrank gäbe. Und dann noch beim Hirschen um die Ecke.

Aber vielleicht haben die Leserinnen und Leser der Borstei-Rundschau noch ganz andere Ideen. Wir freuen uns über Nachrichten und sammeln sie gerne.



SIND DIE KRÄHEN AN ALLEM SCHULD?

von ANKE RÖVER

Nicht nur Hitchcock-Fans verbinden mit dem Anblick größerer Ansammlungen insbesondere von Rabenvögeln eine diffuse Bedrohung. Und man mag sich beim Blick auf die Borstei-Dachfirste an manchen Abenden an den bedrückenden Klassiker „Die Vögel“ erinnert fühlen, denn nicht selten kommen dort ganze Horden ausgewachsener Krähen zusammen.

Die große Zahl und das laute nervtötende Gekrächze erwecken den Eindruck, die Krähen-Population in der Borstei sei über alle Maßen gewachsen. Das muntere Gezwitzcher von Sing- und Kleinvögeln dagegen blieb in diesem Sommer in einigen Höfen der Siedlung fast gänzlich aus, was wiederum den Schluss nahelegt, dass weder Amsel, Drossel, Fink oder Star hier in der Siedlung noch beheimatet sind. Besteht da etwa ein Zusammenhang?

Es ist allseits bekannt, dass Krähen – in der Borstei sind es Raben- und keine Saatkrähen – Nesträuber sind. Da drängt sich schnell der Verdacht auf, ihre sich augenscheinlich vergrößernde Zahl habe gleichzeitig zur Folge, dass zwitschernde Kleinvögel ihnen zum Opfer fallen. Oder angesichts des übermächtigen Feindes gleich ganz das Weite suchen. Doch Sophia Engel vom Landesbund für Vogelschutz winkt ab: „Es handelt sich eher um Verschiebungen der Lebensräume. Krähen sind grundsätzlich sehr anpassungsfähig und flexibel bei der Wahl ihrer Lebensräume und auch ihrer Nahrung – Eier und Jungvögel machen nur einen kleinen Teil, nämlich unter 10 Prozent des Nahrungsspektrums aus. Weil ihre traditionellen Brutstätten in Feldgehölzen immer weniger werden und die intelligenten Tiere in der Stadt viel Nahrung finden, gibt es Umzugsbewegungen aus den ländlichen in die urbanen Lebensräume. Für Meisen, Amseln und Rotkehlchen verschlechtern

sich die Bedingungen in der Stadt zusehends, sodass sie auch ohne die Krähen im städtischen Umfeld an ihre Grenzen gestoßen sind und diesen Lebensraum verlassen.“

Monitoringprogramme zeigen, dass die Zahl der Krähen grundsätzlich ziemlich stabil ist, die Vögel haben durch extremes Konkurrenzverhalten eine sehr gute Populationskontrolle: Krähen leben und brüten jeweils in ihrem eigenen Revier. Der Raum reicht jedoch nicht für alle, sodass sich insbesondere Jungvögel ohne Revier zu marodierenden Banden zusammenschließen und es den „niedergelassenen“ Artgenossen schwer machen. Das wiederum führt zu einem niedrigeren Bruterfolg. Große Krähenschwärme bedeuten daher nicht zwingend explodierende Bestandszahlen. Um Veränderungen in der Population festzustellen, braucht es genaue Erhebungen der Brutpaare und

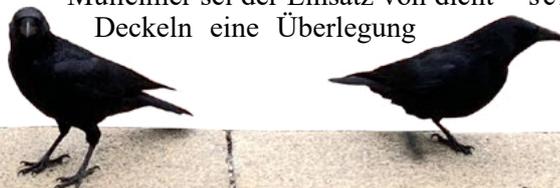


des Bruterfolgs, Beobachtungen, die in der Stadt nur schwierig zu machen sind.

Studien, die einen Zusammenhang zwischen der Zahl der Rabenkrähen und der der Singvögel im Siedlungsraum untersucht haben, gibt es darum nur wenige, erläutert Engel, die in der LBV-Geschäftsstelle in München als Projektleiterin für Vogelkunde und Vogelschutz zuständig ist. Und die, die vereinzelt in Deutschland durchgeführt wurden, belegen keinen negativen Einfluss von Rabenvögeln auf Kleinvögel. So verzeichnete man beispielsweise in einer Studie in Ulm trotz großer Krähenpopulation durchaus beträchtliche Bruterfolge des Buchfinken. „Die Kleinvögel leiden viel mehr unter der Nachverdichtung in den Städten als unter den Krähen. So ist es durchaus möglich, dass die Singvögel in der Borstei vor der regen Bautätigkeit im Umfeld sozusagen Reißaus genommen haben, viele Arten reagieren empfindlich auf solche veränderten Bedingungen“, stellt die Vogelschützerin fest. Auch die Borstei-Falken dürften die Krähen zwar nicht mögen, lassen sich aber dennoch eher wenig von ihnen beeindrucken: „Greifvögel werden von

Krähen regelrecht gemobbt, was in der Fachsprache ‚hassen‘ heißt, aber ihr Nest geben sie deswegen nicht einfach so auf.“

Bei allem Verständnis für die Rabenvögel rät die Ornithologin dringend davon ab, die Krähen zu füttern. „Das geht am Ende nur zu Lasten der Tiere, weil Krähen, die durch ständiges Füttern keine Distanz mehr zum Menschen halten, ziemliches Konfliktpotenzial bieten. Der Ruf nach Jägern wird dadurch lauter. Wie alle wildlebenden Arten sind auch Krähen zwar geschützt, das Jagdrecht erlaubt aber in Bayern in manchen Monaten den Abschuss der Rabenvögel. Die Tiere kommen sowieso ganz gut ohne uns zurecht“, erklärt Sophia Engel und rät stattdessen, die Krähen einmal neugierig in ihrem Sozialverhalten zu beobachten. Bringe man ihnen diese Offenheit entgegen, könne man in den Spielen der Krähen auch durchaus Liebenswertes erkennen. Gegen das „ungehobelte“ Ausräumen der Mülleimer sei der Einsatz von dicht schließenden Deckeln eine Überlegung wert.



Musik macht Spaß Selber Musik machen macht noch mehr Spaß

Erfahrene professionelle Musiker und Pädagogen erteilen qualifizierten Gitarrenunterricht vom einfachen Begleiten bis zur Konzertreife.



Ruth Fischer und Stephan Stiens
Tel: 15 72 762 oder 015161059330
www.stephan-stiens.de

Ab in die Tonne

von BEATE PAPPRITZ

Seit 20 Jahren wird in unserer Stadt der Müll in Restmüll, Papier und Bio getrennt. Startschuss war am 16. Juli 1999, und München war die erste unter den deutschen Städten mit über 500.000 Einwohnern, die das 3-Tonnen-System flächen-deckend eingeführt hat.



Da hatte wohl jemand ein Rad ab!

Ein Grund zu feiern, möchte man meinen, aber der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) schlägt schon länger Alarm. Die korrekte Mülltrennung scheint immer mehr Menschen vor ungeahnte Herausforderungen zu stellen. Fast 40 Prozent des Restmülls in München bestehen aus organischen Abfällen.

Das größte Sorgenkind ist jedoch die braune Biotonne. Immer stärker ist der Biomüll durch Plastikrückstände verunreinigt.

Was viele nicht wissen: Die im Handel als biologisch abbaubar angepriesenen Müllbeutel zersetzen sich nicht

schnell genug. Beim Verarbeiten werden sie zerhackt und die kleinen Plastikteilchen verunreinigen den Kompost erheblich. Auch in vielen Bio-Tonnen in der Borstei landen vermehrt Plastikabfälle. Die Abfälle aus der Biotonne werden zu Biogas, Biokompost und Erden weiterverarbeitet. Mit dem Biogas kann derzeit Strom für 1.600 Haushalte erzeugt werden, der Biokompost dient als wertvoller Dünger. Bislang war der Münchner Biomüll von so guter Qualität, dass er von der Bundesgütegemeinschaft Kompost e. V. für den Biolandbau zertifiziert ist. Diese Zertifizierung steht nun auf dem Spiel.

Um dies zu vermeiden, startete der AWM am 2. September 2019 die stadtweite Bioabfallkampagne „Plastik raus aus der Biotonne“. Seitdem prangen auch auf unseren Biomülltonnen auffällige Aufkleber. Bereits seit diesem Sommer gibt es nun auch einen neuen Beruf beim AWM: den Mülldetektiv.

Was genau ist Biomüll?

Doch was darf eigentlich rein in die Münchener Biotonne – und was ist verboten?

Grundsätzlich können alle Küchenabfälle in der Biotonne entsorgt werden, die tierischen und pflanzlichen Ursprungs sind. Von welchen Salatblättern bis hin zu Fleischresten ist alles erlaubt. Ausnahmen sind Kleintierstreu, Katzen- und Hundekot sowie verstorbene Haustiere. Ja, Sie haben richtig gelesen! Auch tote Tiere wurden bereits in den braunen Tonnen gefunden.

Biotonne: Das ist erlaubt

Küchenabfälle, wie Salat, Obst- und Gemüsereste, Kartoffel-, Eier- und Nussschalen, Teebeutel, Kaffeesatz, -filter oder -pads, Südfrüchte und deren Schalen,

Fisch- und Fleischreste (roh und gekocht), Wurst, Milchprodukte, Brotreste, Pflanzenreste, Rasenschnitt und Laub in kleinen Mengen,

Sträucher und kleine Äste, ^{[[SEP]]}verwelkte Blumen und Balkon-Pflanzen (mit Blumenerde aber ohne Topf),

Haare (kleine Mengen - ungefärbt und unbehandelt), Federn, Vogelsand

anne!



Keine Kunstinstallation, sondern der Inhalt einer Restmülltonne im Garten der Ruhe

Am besten wickelt man feuchte Abfälle in etwas Zeitungspapier, Küchenkrepp oder in unbeschichtete Papiertüten.

(Sperr)-Müllhäuschen in der Borstei

Entsorgung leicht gemacht, denken sich so manche Borsteiler und füllen unsere Müllhäuschen mit allem, was sie nicht mehr brauchen. Die Ablage von Büchern für andere Leseratten ist eine gute Idee! Aber alte Regale, kaputte Tische, Lampen, diverse Haushaltsgeräte und vieles mehr sollten zum Wertstoffhof gebracht werden,

auch wenn dafür nicht nur der Hof durchquert werden muss.

Ein Fund in unserer Restmülltonne am 2. Oktober konnte einen buchstäblich vom Stuhl hauen. Das musste einfach für die Rundschau - Leser dokumentiert werden.

Übrigens, der Stadtrat hat sich im Herbst 2019 bei einem Hearing damit befasst, ob in München eine vierte Tonne für Verpackungsabfälle eingeführt wird. Für Anfang 2020 ist eine entsprechende Beschlussvorlage geplant.

Vielleicht entspannt sich dann auch bei uns die Situation. Doch auch dann gehört Sperrmüll nach wie vor zum Wertstoffhof!

ANKAUF

**Schmuck neu und alt, Brillanten, Edelsteine, Edelmarkenarmbanduhren
Antiquitäten, Möbel, Gemälde, Silber, Porzellan, Uhren, Spiegel,
Lüster und Lampen, Glas, Spieluhren, Trinkgefäße, Altes Spielzeug
und Puppen, Bronze, Skulpturen, Asiatika, Orden, Postkarten,
Alte Autos und Motorräder, Gartenfiguren, Alte Weine und Schnäpse,
Historische Waffen, Altgold und Zahngold**

**Komplette Nachlässe
Haushaltsauflösungen und Sammlungen**

Herbert Lipah

**Gutachter beim Amtsgericht München für Schmuck und Antiquitäten
Franz-Marc-Straße 10, 80637 München, herbert@lipah.de**

Tel. 0172 / 895 67 29

DIGITAL



Die Borstei als Pfeil in der Landschaft. Foto: Landsat/Copernicus, Google Earth

von **PETER SLEZAK**

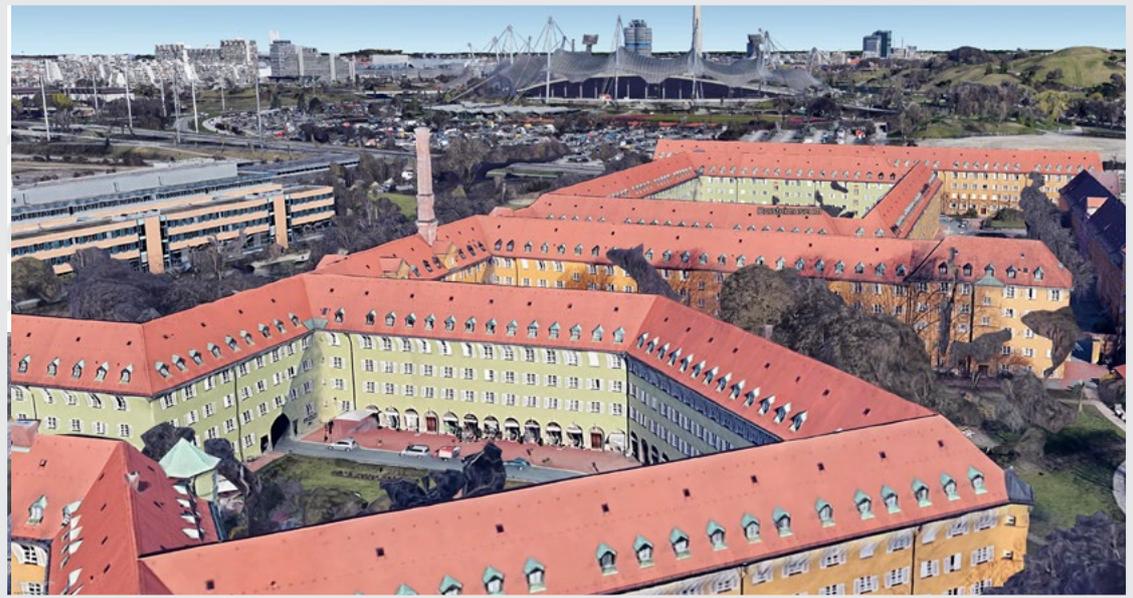
Das Internet: Digitaler Raum, unendliche Weiten. Sternzeit Zwei Null Eins Neun. Mittendrin – die Borstei.

Rund 36.700 Ergebnisse bietet Google auf der Suche nach dem Stichwort „Borstei“. Allen

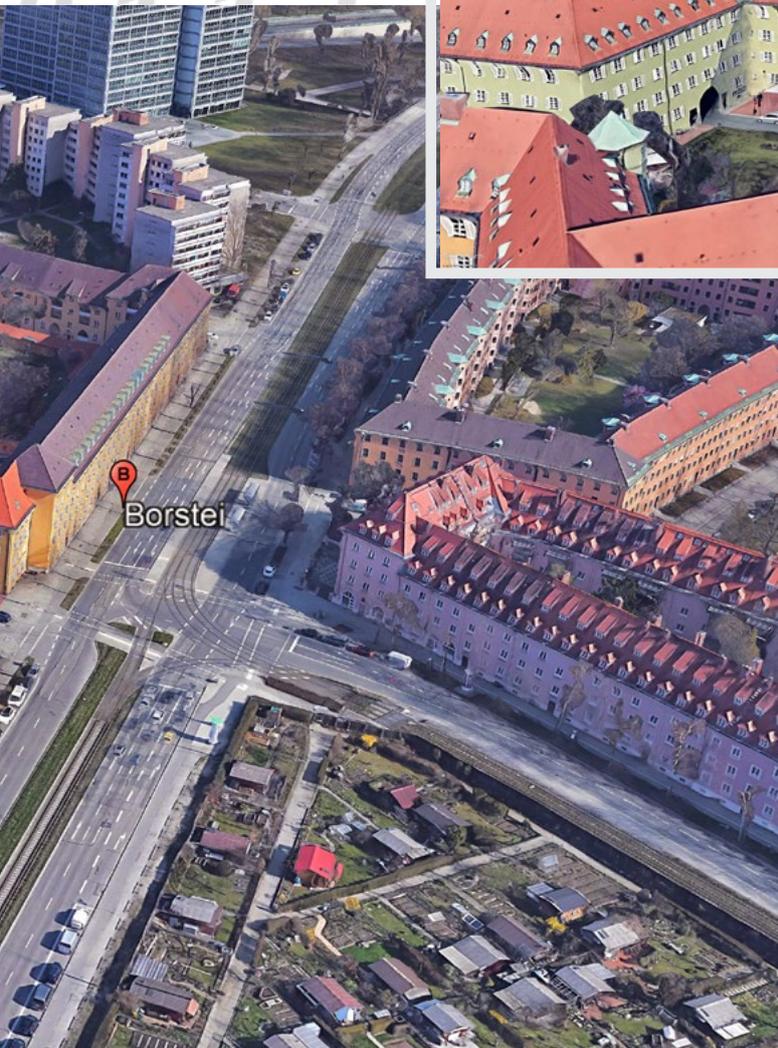
voran eine Landkarte mit der Lage der Borstei im Stadtgebiet. Zudem ein Link zur offiziellen Website www.borstei.de, welche im Übrigen seit einiger Zeit gänzlich neu gestaltet und aufgeräumt vom Bildschirm strahlt. Ein Web-Besuch, der sich lohnt, denn darüber kommt man auch schnell an die Links

WELTEN

E



Von der Ladenstraße bis hin zu Münchens Twin-Towers.
Foto: Landsat/Copernicus, Google Earth



diversen Immobilienseiten bis hin zu Stadtführungen mit dem Reiseziel Borstei. Grob zusammengefasst lauten die Empfehlungen: Hier lasse es sich schön wohnen, aber noch viel mehr – kommt her, geht hin und seht sie euch an.

Aber was tun, wenn das nicht so einfach möglich ist, weil die Zeit zu knapp oder der Weg zu weit ist? Hier bietet sich ein digitaler Bummel an. Größter Vorteil: Wir müssen das Haus gar nicht erst verlassen und auch das Wetter ist egal. Digitale Kartendienste zeigen uns schon länger weltweit und vorab, wie es dort aussieht, wo wir vielleicht hinwollen. Ganz schön praktisch. Ein Aspekt, der auch für die Borstei gilt. Gehen wir auf eine digitale Entdeckungsreise mit Google Earth & Co.

zum Borstei-Museum sowie dem Internetauftritt der Mietergemeinschaft.

Aber nicht nur das. Auf der ersten Seite der Suchergebnisse finden sich auch Hinweise auf einen Wikipedia-Eintrag, Links zu Foto- und Videobeiträgen, Presseberichte, User-Fragen auf

Für den Start unseres virtuellen Spaziergangs benötigen wir Computer, Laptop, Smartphone oder Tablet. Je nach verwendetem Gerät und Betriebssystem klappt das mit „Google Maps“ oder „Google Earth“. Auf Apple-Geräten steht zudem auch die hauseigene App „Karten“ bereit. Bei allen drei Programmen muss die Ansicht „Satellit“ sowie der „3D Modus“ aktiviert sein. Hilfreich ist zudem eine schnelle Internetverbindung über WLAN oder eine Datenverbindung nach 4G/LTE Standard. So



Noch surreale Ansichten im Rosenhof. Foto: Landsat/Copernicus, Google Earth

können die Kartendaten zeitnah nachgeladen werden, und es ergibt sich ein flüssiger Bewegungsablauf. Ob man nun Apples Karten-App oder Google Earth verwendet, macht keinen großen Unterschied. Der Detailreichtum ist durchaus vergleichbar. Ebenso die Möglichkeiten der Navigation. Augenfälliger ist die Jahreszeit. Während Google Earth Frühjahrsbilder für die Modellberechnung verwendet, stehen bei Apple die Wiesen und Bäume in voller Blüte. Hier fällt sofort auf, wie grün die Borstei tatsächlich ist.

Genug der technischen Details. Am besten, Sie entdecken die virtuelle Borstei parallel auf Ihrem eigenen Gerät aus neuen Vogelperspektiven. Denn die Blicke vom Olympiaberg und Co. kennen viele bereits zur Genüge. Versuchen Sie doch, die hier im Heft abgebildeten Perspektiven auch selbst aufzurufen. Erkennen Sie in etwa die einzelnen Bauabschnitte der Borstei, angefangen mit dem Eckhaus Dachauer Straße/Pickelstraße? Wo überall gibt es Wohnungen mit Erker? Und wo Balkone? Wer genau hinsieht, entdeckt auch die verschiedenen Malereien an den



Wer da wohl unter den Sonnenschirmen des Borstei Cafes sitzt? Foto: Landsat/Copernicus, Google Earth



Erstaunlicher Detailreichtum bis hin zu den Graffiti in Richtung Ring.
Foto: Landsat/Copernicus, Google Earth

Außenwänden bis zu den Graffiti am Mittleren Ring, unterhalb des bekannt-markanten Schriftzuges der kultivierten Wohnsiedlung. Ach ja: Falls Sie Lust haben, gucken Sie doch auch den Nachbarn gegenüber der Dachauer Straße mal in den Hof.

Auch wenn manche Innenhofansichten noch recht surreal wirken, so ist die gesamte Darstellung in Summe beeindruckend. Falls Sie jetzt auf den Geschmack gekommen sind: Es gibt noch viel zu entdecken. Scotty – Beam me down!

blattgold
literatur

der Buchladen in der Meile Moosach
kommt zu Ihnen:
wir liefern Ihnen Ihr Buch in die Borsteil!

Kinder...Krimi...Belletristik...
Sachbuch...Schule...Kochen...
Reisen...Antiquarisches...etc.

Jedes lieferbare Buch erhalten Sie bei
uns bis zum nächsten Werktag.
(Mo-Fr Bestellung bis 17, Sa bis 14 Uhr)

Anruf, Fax, Mail,  genügt!!
Vera Kahl und ihr Team freuen sich auf Sie!

blattgold-literatur, Bunzlauer Platz 7,
80992 München, geöffnet Mo-Fr 9-20 Uhr
T +  089/92287770, F 089/92287772,
buecher@blattgold-literatur.de,
www.blattgold-literatur.de




**Christkindlmarkt
im Schloß!**

Pelkovenschloß | 7. + 8. Dezember
Sa. 14 - 19 + So. 11 - 18 Uhr

 Kultur- und Bürgerhaus Moosach
Pelkovenschloß & Hacklhaus

Moosacher St. -Martins-Platz 2
80992 München
Telefon: 089/14 33 818 21
info@pelkovenschloessl.de
www.pelkovenschloessl.de

Büro:
Montag + Mittwoch 10 - 13 Uhr
Dienstag + Donnerstag 16 - 20 Uhr

Das Kulturreferat der LH München
fördert das Kultur- und Bürgerhaus
„Pelkovenschloß & Hacklhaus“ 

BACK IN THE FUTURE



BORSTEI 2030

ein (eher rosiger) Blick in die Zukunft

von OLIVER STURZ

Gern schauen wir in der Borstei in den Rückspiegel, gibt einem doch unsere vermeintlich zeitlose Großstadtoase das nostalgische Retro-Gefühl, dass es hier schon immer so war, wie es ist und dass das Bewährte geschätzt und kultiviert wird. Doch da draußen, außerhalb unserer „Bastei“, dreht sich die Welt gefühlt schneller denn je. Veränderungen erleben wir tagtäglich durch Technologien, in der Gesellschaft, in unserer Umwelt und im persönlichen Umfeld. Blicken wir zum Beginn der neuen Dekade einmal eher optimistisch gestimmt in die Zukunft.

München wächst weiter und weiter: Zukunftsforscher sehen in zwanzig Jahren die zwei Millionen-Einwohnermarke geknackt. Doch trotz einer Stadt mit immer mehr Menschen und dadurch neuen Herausforderungen könnte München durchaus noch lebenswerter werden. Uns erwarten neue Formen des Wohnens, Arbeitens, Einkaufens, eine City mit hochbepflanzten Öko-Gebäudefassaden, mit mehr Grünflächen, freigelegten Stadtbächen, flexibler und leiser Mobilität und mehr Raum für Freizeit und zum Wohlfühlen. „Ich will, dass unsere Stadt wieder mehr Raum für die Münchner bietet, mehr Grün, mehr Aufenthaltsqualität“, erläuterte Oberbürgermeister Dieter Reiter unlängst in der „tz“ das Zukunftsziel der Landeshauptstadt, die bis 2050 klimaneutral sein will.

Grund genug, als Borsteiler ein wenig über die Zukunft

zu orakeln: Wie mag es in und um die Borstei herum kurz nach ihrem 100. Geburtstag aussehen? Schauen wir in die Glaskugel – oder zeitgemäßer: Begeben wir uns auf einen fiktiven Virtual Reality-Spaziergang direkt ins Jahr 2030 ...

Blicken wir zuerst gegen Osten in den Olympiapark der Zukunft. Dieser geht hart auf die Sechzig zu, freut sich aber über die Auszeichnung als Unesco-Welterbe sowie einen neuen jungen Geist: Nur einen Steinwurf von der Borstei entfernt ist eine schicke Multifunktionshalle für FC Bayern-Basketball und RedBull-Eishockey zur Hochburg der Sportbegeisterten geworden. Trotz neuer und alter Zuschauermagneten für alle Geschmäcker – aus dem altherwürdigen Olympiastadion hören wir auch dann noch ein „Hulapalu“ von Tausenden trachtentragenden





Gaballier-Anhängern in die Borstei hinüberwehen, die junggebliebene 68er-Fangemeinde der Stones jubelt dem 86-jährigen Mick Jagger zum allerallerletzten Abschieds-Open-Air zu, und das jetzt ausschließlich vegane Sommer-Tollwood geht ins 42. Jahr – intelligente Mobilitätskonzepte verhindern das altbekannte Zuparken der Borstei durch knauserige Konzertbesucher, die sich das Parkticket sparen wollen.

Im einst etwas tristen Norden der Borstei blüht das bunte Leben: Eine neue Grundschule zwischen Lidl und Lampadiusstraße

versorgt auch den Borstei-Nachwuchs mit Bildung. Die Stadtwerke-Zentrale hat sich der totalen Nachhaltigkeit verschrieben und ist stolz darauf, seit 2025 als weltweit erste Millionenstadt ausschließlich Öko-Strom für München zu produzieren. Und die Nachbarn aus der Borstei sind zum Vorzeigemodell vernetzter und emissionsfreier Mobilität auserkoren worden. Beim Grünstreifen an der Hengelerstraße entstand ein riesiger Ladestationen-Drive-in: Borsteiler betanken und parken hier ihre selbstfahrenden Elektroautos – dieselben bewegen sich morgens zur Arbeit natürlich von selbst direkt zum Einsteigen vor die Haustür, sodass die Borstei komplett autofrei ist. Ein Bild für die Götter – und in Memoriam des Senators: Leere Kopfsteinpflaster-Straßen, nur ein paar friedliche Radfahrer und ganz viele entspannte Fußgänger flanieren auf den begrünten Wegen unserer Wohnsiedlung! Und – man hört wieder Vögel zwitschern!

Im Westen nichts Neues? Weit gefehlt! Nach dem Ende der Tennisanlage 2017 stand auch Mitte der 2020er Jahre der immobilientechnisch wertlose Kleingartenverein am Westfriedhof vor dem Aus. Hier sollten im Rahmen der städtischen Verdichtungspläne Platz für schicke Öko-Pfahlbauten und hochspekulative Hotelneubauten geschaffen werden. Nach dem Motto „Grün geht auch ohne Schrebergarten“ wäre das schicke Gelände in Toplage und mit optimaler Verkehrsanbindung prädestiniert gewesen als modernste Smart City mit Dachgärten und Fassadenbegrünung – ein wahres Manhattan von München, das nicht nur den O2-Tower, sondern auch die Borstei in den Schatten stellt. Doch eine außergewöhnliche Bienenart und ein weiteres

Artenschutz-Referendum im Jahr 2026 stoppte das Milliardenprojekt. Nur an der Dachauer Straße, Ecke Baldurstraße, macht eine neue Ladenzeile die Straßenkreuzung mit Tramhaltestelle zur



belebten urbanen Piazza. Moderne Straßenbahnen gleiten lautlos hindurch.

Gen Süden gehört in Neuhausen wieder zusammen, was zusammen gehört. Die Landshuter Allee, einst Deutscher Feinstaub-Meister, wurde komplett untertunnelt und oberhalb zur begrünten Parkanlage. So schlendern wir hier in frischester Luft und ohne Verkehrslärm zum Rotkreuzplatz und Donnersberger Brücke. Etwas weiter gen City ist das Bundeswehrgelände mit neuen Wohnungen aufgehübscht und der nicht gerade als Stadtschönheit bekannte Leonrodplatz läuft als neugestaltetes Tor zum Kreativquartier sowie zum Justizpalast dem Gärtnerplatz den Rang ab.

Und in der Borstei selbst? Das gallische Dorf trotz der Moderne und verteidigt eisern den Denkmalschutz. Zumindest was die Fassaden und den einfachen Altbau betrifft. Mit Hilfe von Solaranlagen auf allen Dächern ist die Borstei jedoch wieder autark – wie seinerzeit durch das eigene Heizkraftwerk. Die Ladenstraße boomt und der kleine Tante-Emma-Laden erlebt in Zeiten des Online-Shoppings eine digitale Renaissance: Der Feinkostladen liefert zugleich die im Internet bestellte Frischwaren aus. Beliebt bei Borsteilern und neuen Nachbarn der Umgebung ist die vegane Metzgerei – denn Fleisch ist 2030 quasi rohstoffneutral, also nicht unbedingt tierischen Ursprungs. Doch keine Angst: Ein neuer Zeitschriften-Laden bietet tatsächlich noch papierbedruckte Medienerzeugnisse, Postkarten und Briefmarken an. Der „Lederhosen-Wahnsinn“ geht weiter und in der Borstei-Kneipe wird gefeiert und getrunken wie eh und je ...

Und damit erst einmal genug mit der Zukunftsspinnerei. Lassen Sie uns trotz mancher Sorge nicht zu pessimistisch dem Kommenden entgegensehen. Die Zukunft kommt, ob wir es wollen oder nicht. Wie sagte einst schon der alte Theodor Fontane: „Alles Alte, soweit es den Anspruch darauf verdient hat, sollen wir lieben; aber für das Neue sollen wir eigentlich leben“.





„Ein Schwimmbad wä

von JAN MÜLLER-RAITH

Mila fühlt sich hier pudelwohl. Die Neunjährige ist mit ihren beiden Schwestern Julia und Clara auf dem Spielplatz im Rosengarten und klettert zügig auf einer Leiter nach oben. So schnell, dass Clara nicht hinterherkommt und ihr Papa ein wenig nachhelfen muss. Wer den beiden zusieht, merkt gleich, dass sich Mila und Clara häufiger im Rosengarten tummeln.

„Mit meiner kleinen Schwester komme ich oft hierher“, ruft Mila. „Hierher und in die Ladenstraße“. Da kauft sie Joghurt beim Zwicky und Brezen beim Ziegler – und wenn sie darf, bekommt sie hier auch ein Croissant. „Die Ladenstraße“, ruft der kleine Wirbelwind und verschwindet über die Kettenbrücke, „die mag ich besonders gern“.

Balkone! Oder zumindest einen Fahrradkeller

Da geht es Mila so wie vielen anderen Kindern in der Borstei. Auf dem jüngsten Sommerfest hatten sie die Gelegenheit aufzuschreiben, was ihnen an „ihrer“ Borstei besonders gut gefällt und wie man sie noch schöner machen könnte. Auf den vielen bunten Zetteln, die man lange Zeit in der Apotheke bestaunen konnte, wurde eines deutlich: Die Wunschliste unserer kleinen Nachbarinnen und Nachbarn ist lang. Manche Ideen lassen sich leichter umsetzen, bei anderen sieht es leider nicht ganz so gut aus. So wünschte sich ein Kind zum Beispiel einen Balkon – ist ja auch ungerecht, dass einige Nachbarinnen und Nachbarn in der Pickelstraße einen haben und alle anderen Frischluft nur vom Fenstersims aus kennen. Ein anderes Kind wünschte sich einen Fahrradkeller und – bei kritischer Betrachtung haben hier wohl Mama oder Papa ein wenig nachgeholfen – eine Mietpreisbremse.

Kein Herbst ohne Kastanien

Was eine Mietpreisbremse ist, weiß Theresa wahrscheinlich noch nicht so genau. Muss sie

ja auch nicht, mit ihren fünf Lenzen. Aber wenn man sie dabei beobachtet, wie sie auf der Schaukel sitzt und sich mit Verve Zentimeter um Zentimeter nach oben schaukelt, versteht man ihren Wunsch umso besser: „Die war ganz lange kaputt und das hat mir gar nicht gefallen“, flüstert sie ihrer Mama ins Ohr. Bei fremden Nachbarn ist die Fünfjährige anfangs etwas schüchtern. Wenn Theresa dann aber auf ihren Lieblingsort in der Borstei zu sprechen kommt, ist sie vollends aufgetaut. „Ich will, dass es die Kastanienbäume noch ganz lange gibt.“ „Und warum möchtest du das?“, fragt ihre Mama und geht einen Schritt auf ihre Tochter zu, fast so, als wolle sie verhindern, dass Theresa auf ihrer Schaukel doch noch das Gleichgewicht verliert und in den Sand plumpst. „Da sammle ich mit Julia Kastanien und damit füttern wir dann die Tiere im Hirschgarten“, ruft Theresa, die mittlerweile völlig aus dem Häuschen ist und immer energischer hin und her schaukelt. Man kann sich des Eindrucks kaum erwehren, dass die Borstei ihre kleinsten Bewohnerinnen und Bewohner regelrecht begeistert.

Die Autos stehen weniger hoch im Kurs

Was manche von ihnen weniger erfreut, steht allerdings auch auf den Zetteln, die auf dem Sommerfest beschrieben und bemalt wurden. Dass es keine Post mehr gibt, hat eine Besucherin in sattem Gelb illustriert und sich gleich noch einen Geldautomaten dazu gewünscht. Und dass es zu viele Autos gibt, wurde gleich auf mehreren Zetteln beklagt. Kein Wunder, aus Kindersicht sind diese wuchtigen Stinker, die über die Pflastersteine brettern und im Ruhezustand den Kleinen jegliche Sicht versperren, tatsächlich wenig attraktive Zeitgenossen. Mehr Platz für Fahrräder standen dagegen weit oben auf den Wunschzetteln.





„Ihre toll“ :-)

Jetzt ist die Verwaltung am Zug

Eines wurde auf den Zetteln wie beim Besuch auf dem Spielplatz schnell deutlich: Dass es Mila, Julia, Clara, Theresa und all den anderen hier richtig gut gefällt. Dass ihnen manches fehlt, was sie in der direkten Umgebung und ohne große Umwege erreichen („Schwimmbad“) und dass sich bei manchem mit ein wenig Beweglichkeit

Was wünschen Sie sich?

Was würde die Borstei noch schöner und lebenswerter machen?

Füllen Sie den beigefügten Fragebogen aus und geben ihn in der Einhorn-Apotheke ab.

Alternativ können Sie an der Umfrage auch online teilnehmen. Scannen Sie den Barcode oder geben Sie die folgende URL ein:

<https://tiny.cc/rundschau>



und Kreativität seitens der Verwaltung vielleicht doch etwas machen ließe. Eine Art „Bücherei“ zum Beispiel sollte doch drin sein (siehe „Beim Hirsch um die Ecke“).



in der Borstei

- Dienstag 20:00 Uhr
- Mietergemeinschaftsraum Borstei
- Einstieg jederzeit möglich

Andrea Ortega

- Ärztlich geprüfte Yogalehrerin
- Yin-Yogalehrerin
- Von der Yoga Alliance zertifiziert, RYT 200

www.yoga-andrea.de



Praxis

Fußpflege

Behandlung von Füßen mit und ohne Problemen

Martina Trute

Über 25 jährige Berufserfahrung

Nagelbettbehandlung
Eingewachsene Nägel
(Spangen)

Hühneraugen – Hornhaut – Warzen
Haut- und Nagelpflege

Pediküre und Maniküre

Pickelstr. 9
80637 München
Tel. (089)155838

Termine nach Vereinbarung

Hängende Gärten in der Borstei?



in der Borstei?

von WOLFGANG HABERL

Mitte Juni hing eine Benachrichtigung der Borstei-Verwaltung an unserer Haustür, dass am 26. Juni mit der Renovierung des Dachs und der Fassade der Heizung begonnen wird. Nach einiger Zeit wurde das Gerüst aufgestellt und verhüllt. Dann passierte wieder eine Zeit lang nichts, bis Mitte August dann die Renovierung der Fassade und der Fenster tatsächlich begann.

Neben dem Abklopfen und Erneuern des Putzes wurde an der rechten Seite ein kleinerer Umbau vorgenommen. Dieser Anbau beherbergte früher eine Anlage, mit der die Kohlschlacke aus dem Untergeschoss hoch trans-

portiert und dann weggefahren wurde. Nach dem die Kohleöfen entsorgt worden sind, wurde diese Anlage nicht mehr benötigt, und es wurde ein Lastenaufzug installiert, bis auch dieser durch eine Rampe im linken Anbau der Heizung ersetzt und ausgebaut wurde. Jetzt dient der Schacht als Notausstieg, durch den man aus



dem Heizungskeller direkt ins Freie gelangt, daran ändert sich nichts. In dem Schacht befindet sich noch ein Lastenkrane, dessen Ausleger nach vorne ausgefahren werden kann. Dieser bleibt als Industriedenkmal bestehen.

An diesem Anbau wurde der obere Teil ein kleines Stück abgetragen, damit konnte der Dachsim, der sich um das alte Kesselhaus zieht, wieder vervollständigt werden. Diese Fassadenarbeiten werden bald beendet sein, das Gerüst wird dann bis auf einen kleinen Teil wieder abgebaut

Die Erneuerung des Heizungsdaches erweist sich wesentlich komplizierter als vorher gedacht, wie Michael Kellerman, technischer Leiter der Borstei-Verwaltung auf Anfrage erklärte. Die alte Decke des Kesselhauses ist eine selbsttragende Ziegelkonstruktion, deren Bauweise noch nicht erforscht ist und über die es keine Konstruktionsunterlagen mehr gibt. Über diese Decke wird eine Betonschicht als Unterbau für einen Dachgarten gelegt. Diese Betondecke ist aber zusammen mit dem Aufbau der Begrünung des Daches zu schwer für die alte Decke, da auch noch das Regenwasser und die Schneelast mit eingerechnet werden müssen. Der Schnee wird auch länger liegenbleiben, da die neuen Heizkessel kaum mehr Abwärme ausstrahlen und die Dachbegrünung das Dach noch weiter isoliert. Der Statiker geht laut Kellermann bei seiner Berechnung von einer Traglast von 250 kg pro Quadratmeter aus. Daher muss die Decke durch einen Längsträger verstärkt werden. Der Einbau dieser Stützkonstruktion gestaltet sich schwierig, da der Längsträger nicht im Ganzen, sondern in Teilen in das Kesselhaus eingezogen werden kann und daher mehrere Stützen erforderlich sind.

Der Aufbau der Grünfläche erfolgt in mehreren Arbeitsschritten. Zuerst wird auf die Ziegeldecke eine Ausgleichsdämmung aufgebracht, mit der eine glatte ebene Fläche mit einer leichten Dachschräge hergestellt wird. Darauf kommt die Betondecke, dann eine Dampfsperre und zwei Dichtungslagen, die alle je Lage verschweißt werden. Auf diese Schichten wird eine Drainschicht verlegt, die Regenwasser speichert

und das überschüssige Wasser ableitet. Dieses Element schaut aus wie ein Eierkarton. Die Mulden sind vier Zentimeter tief und dienen der Grünfläche als Wasserspeicher für trockene Tage. Das überflüssige Wasser fließt dann durch die leichte Dachneigung über die Regenrinnen ab. Auf diese Lage kommt noch mal eine wasserdurchlässige Matte als Grundlage für circa sechs bis sieben Zentimeter Substrat. Das Substrat ist vermisch mit einer Blumen- Rasensamenmischung und wird auf die Fläche geblasen. Damit ist dann der Bau des Dachgartens beendet, und es bleibt nur noch abzuwarten, bis die Fläche erblüht. Dafür werden nur Pflanzen ausgewählt, die niedrig wachsen und pflegeleicht sind und im Sommer auch eine größere Trockenheit überstehen, Trotzdem bedarf die Rasenfläche auch der Pflege durch den Gärtner. Sie muss von Unkraut befreit werden, das sich ausbreitet und die Pflanzenvielfalt bedroht. Außerdem siedeln sich gern sogenannte Pionierpflanzen wie die Birke oder Weide, aber auch Büsche an, die auch wegen ihrer Wurzeln ausgerissen werden müssen.

Kellermann hofft, dass dieses Jahr noch das Wetter mitspielt und die Arbeiten zügig fortgesetzt werden können. Auf alle Fälle soll aber noch in diesem Jahr das Kupferdach entfernt und das Dach mit einer Folie abgedichtet werden. Uns erwartet dann nächstes Jahr eine 100 Quadratmeter große Grünfläche auf dem Dach.

Zweirad Shop

Inh. Claus Pickl

Ihr Fahrrad Fachhändler für

E-bikes

Gazelle-Hercules-Kreidler-BBF-Puky-Sundance-Rabeneick-
Feldmeier-Winora-Head-
Hudora Roller

Wir beraten,
verkaufen Neu- und Gebrauchträder,
Ersatzteile und Zubehör
und reparieren fachgerecht

Bei uns erwartet Sie eine große Auswahl an Fahrrädern und
Helmen,
auch für unsere kleinen Radfahrer

Tel. 089 / 16 57 15

Email: zweiradshoppickl.@t-online.

WEB: www.zweiradshoppickl.de

Öffnungszeiten: Mo- Fr. 09:00 - 12:30 und 14.30-18.00 Uhr
Sa. 09:00 - 12.30 Uhr

Pickelstr.2 / Eingang Dachauer Straße
80637 München / Borstei

Ein Gemeinschaftsgarten für die Borstei?

Innerhalb der Nachbarschaftshilfe unserer Mietergemeinschaft hat sich ein Team gebildet, das seit Mitte des Jahres das Projekt „Gemeinschaftsgarten Borstei – urbanes Gärtnern“ vorangetrieben hat. Und es ist fast geschafft: Der neue Gemeinschaftsgarten soll auf Höhe der Franz-Marc-Straße südlich des Zauns der Münchner Stadtwerke auf circa 150 bis 200 Quadratmetern entstehen.

Die Zusagen von den Stadtwerken als Eigentümer und dem Baureferat Gartenbau der Landeshauptstadt München als Verwalter der Fläche liegen vor. Die Realisierung wird durch den Münchner Verein Green City unterstützt.

Die Organisation und Verwaltung des Gemeinschaftsgartens übernimmt vorerst der Arbeitskreis Nachbarschaftshilfe der Mietergemeinschaft Borstei e.V. Geplant sind zunächst etwa 30 Hochbeete von jeweils einem Quadratmeter Grundfläche. Angedacht ist eine monatliche Pachtgebühr pro Beet von circa 5 Euro.

Wenn alles nach Plan läuft, können interessierte Mieter schon im März im neuen Gemeinschaftsgarten ein Beet bepflanzen, eine Saison lang pflegen und dann (hoffentlich) Obst, Gemüse oder Kräuter ernten. Ein gemeinsames Erntedankfest ist jedenfalls vorgesehen.

Ein erster Workshop für die künftigen Gemeinschaftsgärtner wird je nach Wetterlage voraussichtlich entweder am Samstag den 7. oder am 14. März 2020 stattfinden. Während dieser von Green City e.V. durchgeführten Veranstaltung werden die Hochbeete gemeinsam aufgestellt und befüllt. Außerdem erhalten die neuen Gärtner Informationen zu Aussatterminen, Mischkulturen, Fruchtfolgen und so weiter. Für die

Basis der Hochbeete sammelt der Gärtner der Borstei, Rupert Grubmüller, bereits jetzt Astschnitt und Laub, das auch schon auf der Fläche gelagert wird. Außerdem wird eine abschließbare Werkzeugkiste gebaut. Die Wasserzufuhr soll bis zum Workshop durch das Hochbauamt der Stadt München realisiert sein.

Interessierte können sich ab sofort per Mail melden unter Inachbarschaft@mietergemeinschaft-borstei.de. Bei sehr vielen Interessenten wird ein Hochbeet voraussichtlich von mehreren Personen gepflegt werden. Da die Aufbau- und Unterhaltskosten von der kleinen Pachtgebühr nicht gedeckt werden, freut sich das Projekt „Gemeinschaftsgarten Borstei“ über Spenden. Diese können in den aufgestellten Spendenboxen in den Läden der Borstei eingeworfen werden. Auch kleinste Beträge sind willkommen. *(Jochen Glaser und Wiepke van Aaken)*



Muli Shani

liebe Borsteiler*innen,

wie man auf Bemba, einer der vielen Landessprachen Sambias, zur Begrüßung sagt. Der ein oder andere kennt mich vielleicht noch. Ich bin Ronja, 18 Jahre alt, seit 15 Jahren in der Franz-Marc-Straße wohnhaft und habe dieses Jahr mein Abitur bestanden. Danach kam für mich die große Frage, was ich jetzt Sinnvolles tun kann, und so habe ich mich für ein Freiwilligenjahr in Sambia entschieden.

Meine Freundin und ehemalige Mitschülerin Franzi und ich sind also nach der Vorbereitungszeit mit unserer Entsendeorganisation VIDES ins tiefste Afrika nach Kasama, Sambia gereist. Auch wenn wir gerade erst angekommen sind, ist uns jetzt schon klar geworden, wie privilegiert und behütet wir aufgewachsen sind.



So hat das Dorf Katongo, in dem wir vormittags in der Schule mithelfen, keine Strom- und Wasserversorgung. Ein regelmäßiger Schulbesuch ist für die Kinder nicht möglich, da Groß und Klein mithelfen müssen, um die Existenz der Familie zu sichern. Damit auch hier die Kinder mal einfach nur Kind sein können, gestalten wir jeden Samstag nach dem Prinzip der Don Bosco-Pädagogik ein zweistündiges Oratorium, in dem gespielt, gelacht und gebastelt wird. Was für Borstei-Kinder nach Alltag klingt, ist hier für die Kinder das Highlight der Woche – zwei Stunden lang bekommen sie volle Aufmerksamkeit geschenkt. Wir können sehen, dass wir hier etwas bewirken können und hoffen natürlich auch langfristig einen Unterschied machen zu können. Aus diesem Grund wollen wir ein Projekt starten, bei dem wir entweder die Stromversorgung der Schule sichern oder auch die in der Regenzeit eingestürzte Bibliothek wiederaufbauen, je nachdem wie viel Geld wir sammeln können.

Dabei sind wir natürlich auf Spendengelder angewiesen. Wir freuen uns über jede Art von Unterstützung. Dafür haben wir ein Spendenkonto angelegt, das auf Vertrauensbasis funktioniert. Wir versprechen natürlich, dass 100 Prozent der Spende in das Projekt fließen, über die Details informieren wir selbstverständlich jeden Interessierten gerne.

Wer über uns, die Projekte und unseren Alltag informiert bleiben will, kann gerne auf unserem Blog vorbeischaun, einfach „itstimeforzambia“ auf Tumblr eingeben. Wer Fragen, Anregungen oder Sonstiges hat, kann uns natürlich auch unter roni.fuerst@gmail.com einfach eine E-Mail schreiben.

UNSER SPENDENKONTO

Inhaber: Ronja Fürst

IBAN: DE96 6609 0800 0007 5664 50

Verwendungszweck:

Katongo, Mornese Missionary School



Borstei

das Quartier neben dem Gaskessel



Der Zentaur stand damals noch in der Kastanienallee und sein gequälter Blick konnte durchaus dem mächtigen Gaskessel gegolten haben.

Am 30. Dezember 1933 schreibt Friedrich K. aus der Franz-Marc-Straße, verbunden mit besten Wünschen zum Jahreswechsel, an Bernhard Borst:

„Als wir vor nunmehr einem Jahr in die Borstei zogen, geschah es, heute können wir es sagen, nicht ohne Bedenken, denn immer wieder mussten wir hören: ‚Was, in dieses Massenquartier am Gaskessel?‘

Die Gaskessel, nahe vor unseren Fenstern, sind uns vertraut geworden, denn sie sind harmlose Gesellen, die gar nicht stinken, die Luft ist rein und wohl die beste mit in München. Und selbst, wenn dem nicht

so wäre, die vielen anderen Annehmlichkeiten der Borstei ... würden einen die Nähe des Gaswerkes vergessen machen.“

Wie kam es, dass die Borstei wegen ihrer Nähe zu den Gaskesseln gerade in dieser Zeit so ins Gerede kam? In Neunkirchen an der Saar war am 10. Februar 1933 ein 72 Meter hoher „Gasometer“ explodiert. 68 Menschen starben, es gab viele Verletzte, und sogar 65 Wohnhäuser in der Umgebung wurden noch zerstört. Kein Wunder, dass sich danach auch in der Borstei langjährige Mieter verunsichert fühlten und Neumieter etwas schwerer zu gewinnen waren.

Weil es der Gasbedarf der wachsenden Stadt München erforderte, wurde ab 1907 von der Firma MAN der erste Gaskessel erbaut, 1911 ein weiterer. Je nach Gasinhalt hoben und senkten sich die verschieden großen Kesselringe teleskopartig und

von außen gut sichtbar. 1930 und 1958 wurden zwei weitere Behälter errichtet. Sie hatten eine konstante Größe, je nach Inhalt wurde innen ein Deckel gehoben und gesenkt.

Im Gaswerk Moosach wurde durch Vergasung von Steinkohle Stadtgas erzeugt. Dabei wurde die Kohle unter Luftabschluss bis auf 1.200 Grad erhitzt. Das Roh-Gas enthielt Stoffe wie Ammoniak, Schwefel und Teer, die aber herausgefiltert wurden. Ab 1975 wurde die Gasversorgung in München auf Roh-Erdgas umgestellt, die Gaskessel waren nicht mehr nötig. 1992 wurde der letzte „Gasometer“ abgebaut.

Als Bernhard Borst 1922 das Grundstück an der Dachauer Straße erwarb, wollte er hier ursprünglich



Feinkost Zwicknagel

Große Auswahl an Bioartikeln & Lebensmitteln
für den täglichen Bedarf

Täglich frische Backwaren

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag	8.30 bis 13.00 Uhr
und	15.00 bis 19.00 Uhr
Samstag	8.00 bis 13.00 Uhr

Franz-Marc-Straße 4
80637 München

Tel.: 089 / 41 85 75 70
Fax: 089 / 71 67 44 10

4 Stück

Elisenlebkuchen

8,99€

In der Borstei
Franz-Marc-Straße 6
Montag bis Freitag: 6 bis 18.30 Uhr
Samstag: 6 bis 13 Uhr
Sonntag: 8 bis 11 Uhr
www.baecerei-ziegler.de

ZIEGLER
BÄCKEREI SEIT 1896



Blick aus einem Flugzeug: Passagiere konnten im Anflug zum Flughafen Oberwiesenfeld mit Hilfe des Gaskessels gleich die Position der Borstei ermitteln

einen Lagerplatz für sein Bauunternehmen einrichten, allerdings mit einigen Wohnhäusern am Rand des Areals. Der Münchner Architekt und Bauunternehmer August Exter warnte seinen Kollegen davor, eine Wohnsiedlung neben den Gaskesseln zu bauen. Borst soll darauf geantwortet haben: „Der Gaskessel wird irgendwann abgerissen, meine Siedlung aber bleibt!“ (nach Axel Winterstein in „Borstei: Bernhard Borst – Leben für eine Idee“, 2005) Und er sollte recht behalten. Allerdings: Bernhard Borst starb im Januar 1963, den Abriss des letzten Gaskessels 1992 hat er nicht mehr erlebt.

Abgesehen von der bedrohlichen Größe der Gaskessel befürchteten natürlich potenzielle Neumieter, ausströmende Gase könnten unangenehm riechen oder gar gesundheitsschädlich sein. Borst bemühte sich daher, die gute Luftqualität der Borstei-Lage zu propagieren. In einem Faltblatt erklärt er: „Ich kann ... an Hand des bei der Wetterwarte des Botanischen Gartens eingeholten Jahresdurchschnitts einer 4-jährigen Beobachtung ... den Beweis erbringen, dass die Borstei die gesündeste Lage Münchens hat. ... Nur an 16 Tagen im Jahr kommt der Wind von Norden aus der Richtung

der Gasanstalt, der evtl., wenn die Windrichtung zufällig mit dem Reinigungsprozess zusammentrifft, Gerüche von dort mitbringen kann, welche weder Gas, noch im Geringsten gesundheitsschädlich sind.“

Trotzdem blieb Borst dem Gaswerk gegenüber misstrauisch: Eine der Aufgaben des Nachtwächters bei seinem Rundgang war, in der Lampadiusstraße (gleich gegenüber den Gasbehältern) die Kanalöffnungen auf verdächtige Gerüche zu überprüfen und Auffälligkeiten zu notieren. Nach und nach gewöhnten sich die Borsteibewohner an den nachbarlichen Koloss. Fotografen suchten, wenn sie in der Borstei fotografierten, Standpunkte,



Ein beeindruckender Koloss: der Gasometer

von denen aus die Gaskessel nicht zu sehen waren. Deshalb sind Fotos, die uns den Eindruck der Gaskessel „nachempfinden“ lassen, selten. (Karl Stöger, Andreas Rümmelein)

ab 5
Euro

Vielfältige Mittagsmenues am Sapporobogen



Der Treffpunkt am Mittag!

Testen Sie unsere täglich wechselnden, frisch zubereiteten Mahlzeiten. Unser Casino hat Montag-Freitag von 11.30-14.00 Uhr und unsere Kaffeebar von 08.00 - 16.00 Uhr für Sie geöffnet. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.ms-weitblick.de



Borstei ga

von ANKE RÖVER

In diesem Spätsommer konnte endlich verwirklicht werden, wovon in der Mietergemeinschaft schon häufiger geträumt wurde:

Eine gemeinsame große Tafel ganz in Weiß! Das Wetter zeigte sich von seiner allerbesten Seite, als die Mietergemeinschaft in die Kastanienallee geladen hatte,

um der Borstei für einen Nachmittag einen weißen Anstrich zu verleihen, gemeinsam mitgebrachte Leckereien zu essen und dabei entspannter Musik zu lauschen.



Foto: Steffi Schorsch-Löwenstein

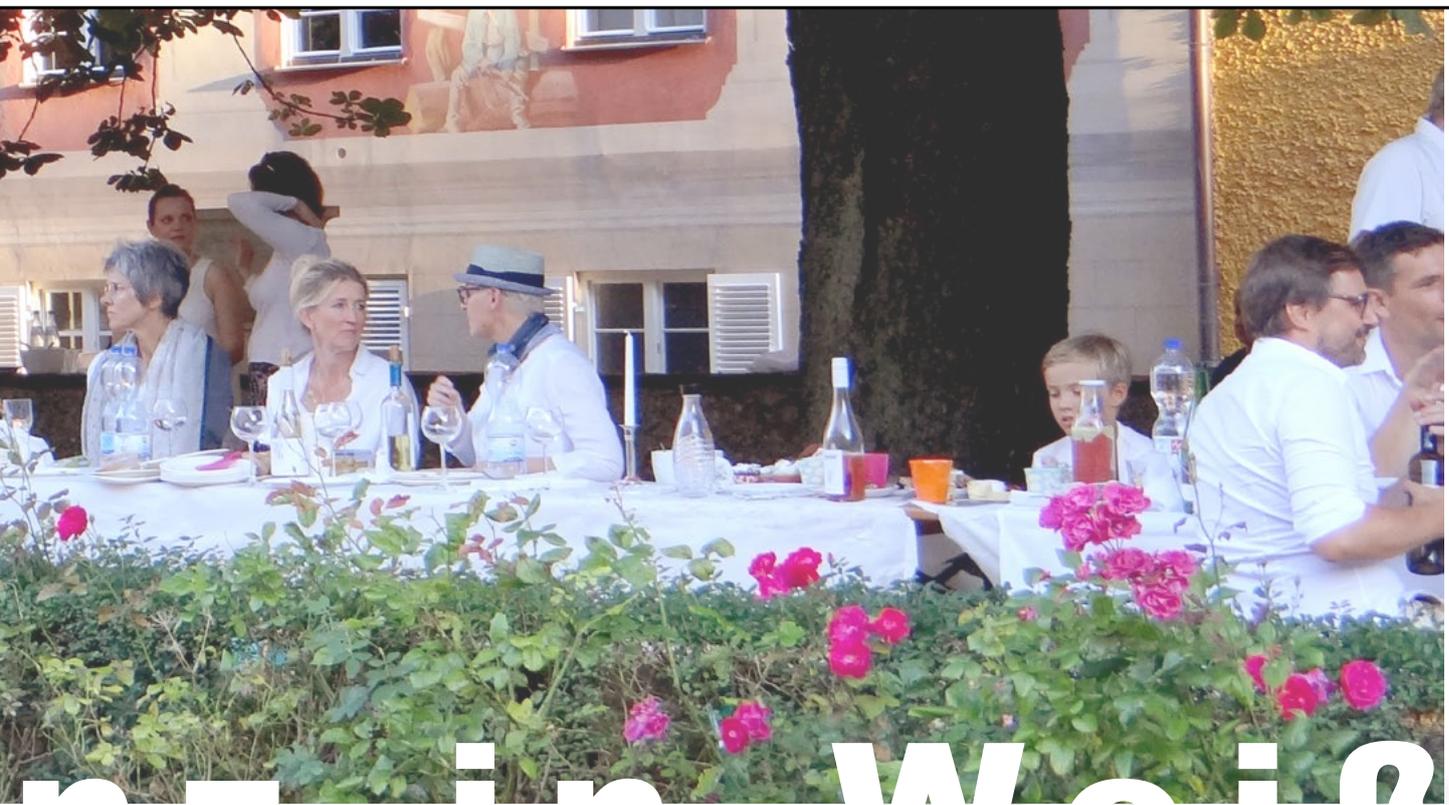


Foto: Maria Caiati

anz in Weiß

Gleich zu Beginn zeigte sich, dass Borsteiler nicht nur feiern können, sondern auch hervorragend improvisieren, wenn es darum geht, gemeinsam etwas

auf die Beine zu stellen. Der sogenannte „L'après-midi blanc“ war eine Kooperation der beiden Arbeitskreise Nachbarschaftshilfe und Kultur, die für Tische und Bänke sorgten. Eigentlich hätten die Gäste nichts weiter tun brauchen, als sich weiß zu kleiden, weiße Tischdecken und eigene Speisen, Getränke sowie Besteck und Gläser mitzubringen. Doch mit so großer Begeisterung für das Unterfangen hatten die Organisatoren nicht gerechnet, sodass schon wenige Minuten nach Beginn keine Biergartengarnituren zur weiteren Verlängerung der Tafel mehr übrig waren. Kurzerhand wurden spontan aus Kellern und Wohnungen in der Nähe noch Tische, Bänke und Stühle dazu geholt und an die Tafel angebaut. Die passende musikalische Untermalung lieferte Sängerin und Borsteil-Bewohnerin Barbara Thaler mit ihrer Band „Nice Work“. Die Stimmung sprach eindeutig für eine Wiederholung - Schön war's!



Foto: Maria Caiati



Foto: Maria Caiati

Die NOTFALLRUFNUMMER der Borstei ist 089/15 30 15. Außerhalb der Bürozeiten besteht eine Weiterleitung. Diese Dienstleistung sollte man aber wirklich nur in Notfällen wie Wasserrohrbruch und Ähnliches in Anspruch nehmen.

Die E-Mail-Adresse der Borstei-Rundschau ist nach wie vor: rundschau@mietergemeinschaft-borstei.de

Außerdem freut sich der Vorstand der Mietergemeinschaft, wenn Sie die Website besuchen. Die finden Sie hier: www.mietergemeinschaft-borstei.de

Dort gibt es auch die Borstei-Rundschau zum Herunterladen. Und den Vorstand erreichen Sie unter vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de

Der Raum der Mietergemeinschaft in der Löfftzstraße kann gemietet werden bei Gerlinde Müller, Tel.: 15 98 59 87 oder E-Mail: vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de

Bei Gerlinde Müller kann auch der Mitgliedsbeitrag für die Mietergemeinschaft bezahlt werden. Leider

gibt es nach wie vor viel zu viele ausstehende Beiträge. Die MGB verschickt nur ungern MAHNUNGEN und schließt auch nur schweren Herzens die säumigen Mitglieder aus dem Verein aus. Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie selbst daran denken zu zahlen oder einen Dauerauftrag erteilen beziehungsweise ihn auf 12 Euro jährlich ändern!

Die Bankverbindung lautet: Mietergemeinschaft Borstei e.V., Postbank NL Nürnberg
IBAN: DE79760100850528576858
BIC: PBNKDEFF

Außerdem freut sich der Vorstand über eine kurze Mitteilung, wenn ein Mitglied aus der Borstei auszieht und die Mitgliedschaft kündigen möchte.

Die Nachbarschaftshilfe Borstei will neben den bisherigen Aufgaben (kleine Besorgungen, Fahrten zum Arzt, Urlaubsdienste wie Blumen gießen, Post leeren etc.) andere Themen aufgreifen. Wenden Sie sich telefonisch an Wolfgang Parnitzke (62 50 09 59) oder Manfred Gerber (45 22 90 53) oder schicken Sie eine E-Mail an nachbarschaft@mietergemeinschaft-borstei.de.

- Finanzbuchführung, Lohnbuchführung, Jahresabschluss
- Lohnsteuerjahresausgleich bzw. Einkommensteuererklärung
- Existenzgründungsberatung / betriebswirtschaftliche Beratung
- Gestaltende Steuerberatung

Thomas Wolf

Dipl.-Kfm. Steuerberater

Dachauer Str. 140

80637 München

Tel.: 089/379 110 39

Fax: 089/379 110 38

Am letzten Montag im Monat findet das neue Seniorentreffen statt, das sich großer Beliebtheit erfreut. Einzelheiten (Treffpunkt, Uhrzeit) werden vorher im Schaukasten bekanntgegeben.

LEGIONELLEN

Die Borstei-Verwaltung weist darauf hin, dass interessierte Mieter die Ergebnisse der regelmäßigen Wasser-Kontrollen zu den Öffnungszeiten des Verwaltungsbüros einsehen können. Der vierteljährliche Bericht wird unter anderem zur Prüfung eines möglichen Legionellen-Befalls erstellt.

Unser Schaukasten wird nicht größer, aber die Aushänge. Alles was größer als DIN A 5 ist, läuft Gefahr, gar nicht aufgehängt zu werden, einfach weil nicht genügend Platz da ist!

Alle zwei Monate, immer am letzten Mittwoch, um 13.00 Uhr trifft sich der Borstei-Stammtisch im Restaurant DALMACIJA in der Heideck-Str. 12. Das nächste Treffen ist am 29. Januar 2020.

Die Programme für das Pelkovenschlössl und die Linie 1 hängen in der Regel im Schaukasten aus und können außerdem im Internet abgerufen werden unter www.pelkovenschloessl.de oder www.dielinie1.de. Beide Seiten haben einen Link auf die jeweils andere Seite.

Der Geschichtsverein Moosach stellt sich auf seiner Website (www.geschichtsverein-moosach.de) vor und wirbt um neue Mitglieder.

Die Veranstaltungen der Geschichtswerkstatt Neuhausen stehen im Internet unter www.geschichtswerkstatt-neuhausen.de

Ohne Anzeigen könnte die Borstei-Rundschau nicht in diesem Umfang erscheinen. Die Redaktion möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Inserenten bedanken und die Leserinnen und Leser bitten, auch die Anzeigen zu beachten.

Wer kurze Mitteilungen machen möchte, die etwas mit der Borstei zu tun haben, kann dies in dieser Rubrik tun. Meldungen an Susanna Partsch, Hengelerstr. 3, Tel.: 157 50 68, rundschau@mietergemeinschaft-borstei.de



Ihre Zahnarztpraxis in der Borstei für die ganze Familie

Dr. Vasiliki Tsikolata
Voitstr. 2
80637 München
Tel.: 089-15 36 31

E-Mail: zahnarztpraxis@dr.-tsikolata.de

Schmerzarme und Qualitätsorientierte Behandlungsmethoden in allen
Bereichen der Zahnmedizin:

Prophylaxe
Ästhetik/Bleaching/Veneers
Zahnersatz/Kunststoff/Keramik

... und ganz besonders im Bereich
Kinderzahnheilkunde
kindgerecht und spielerisch im Kinder-Ambiente

Gesund durch
den Winter mit Ihrer
Einhorn Apotheke



Wir beraten Sie gerne
und haben wunderbare,
gesunde Geschenkideen!
Ihre Einhorn Apotheke

Franz-Marc-Str. 6 / 80637 München / 089-153237 / www.einhorn-apotheke-muenchen.de
Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 8.30 - 13.00 Uhr und 14.00 - 18.30 Uhr, Samstag: 8.30 - 13.00 Uhr